Hirten dringend gesucht (3)

# 1. „Hütet die Herde GOTTES ...“

Petrus hat also gesagt: „Hütet die Herde Gottes.“ Beachtet also: die Schafe sind **Gottes** Herde. Das heißt, sie sind ganz besonders und sehr wertvoll. Sie sind **Gottes** Herde. Das ist ein ganz wichtiger Gedanke und ein wunderschönes Bild für die Gemeinde: Wir sind die Herde **Gottes**.

In diesem Bild stecken zwei wichtige Aspekte:

Als erstes geht es um das Besitzverhältnis. In Apostelgeschichte 20,28 möchte Paulus die Ältesten motivieren, die Herde Gottes zu hüten, indem er sagt: „Die Herde, die er sich erworben hat durch sein eigenes Blut…“. Anders ausgedrückt: Es ist seine blut-erkaufte Gemeinde. Jesus hätte keinen höheren Preis zahlen können; er hat sein Leben gegeben, weil er die Gemeinde liebt und sich selbst für sie geopfert hat. Darum muss uns bewusst sein, dass die Menschen, die wir hüten, für Gott unschätzbar wertvoll sind. Wir brauchen Gottes Perspektive: Es ist **seine** Herde, **sein** Volk, und wir haben das Privileg sie zu hüten; sie gehören **ihm**.

Charles Cranfield schrieb: „Wenn **wir** eine Gemeinde besitzen könnten, wäre es keine echte Gemeinde. Es sind nicht unsere Schafe, die wir nach Belieben benutzen oder ausnutzen könnten. Verlieren wir eines, verlieren wir das Eigentum eines anderen. Ihm ist es nicht egal, was aus seiner Herde wird.“ Vergessen wir nie: es ist **Gottes** Herde. Sie ist für ihn von unschätzbarem Wert. Er hat dafür den allerhöchsten Preis gezahlt. „Hütet die Herde Gottes!“ Das wollen wir uns vor Augen halten, denn es wird uns trösten, wenn wir entmutigt, beschwert und frustriert sind, weil wir für Gottes Volk sorgen.

Auch der zweite Aspekt ist sehr wichtig, und wenn ihr ihn versteht, kann es eure Einstellung zum Hirtendienst in Gottes Volk völlig verändern. Es ist: Abhängigkeit. Abhängigkeit. Schafe sind ganz ungewöhnliche Tiere - sie sind zu hundert Prozent abhängig von einem Hirten. Es gäbe in der ganzen Welt kein einziges Schaf mehr, sie wären ausgestorben, wenn es keine Hirten gäbe.

Als erstes wären sie von Wölfen zerrissen worden. Und sie wären an Krankheiten gestorben, und hätten sich entweder selbst umgebracht oder wären durch seelischen Schock gestorben, denn sie können sehr schnell traumatisiert werden. Es gäbe heute keine Schafe mehr! Darum lehrt uns Gott etwas unglaublich Wichtiges: Schafe brauchen zum Überleben einen Hirten, der sie zu Wasser und Nahrung führt und auf vielfältige Art und Weise für sie sorgt und sich um sie kümmert.

Dadurch zeigt Gott uns, dass auch wir zu hundert Prozent von ihm abhängig sind. Das gilt für jeden Atemzug und auch geistlich, denn ohne Gottes Erlösung und sein Werk ist geistliches Leben unmöglich. Wir sind abhängige Menschen, so wie Schafe abhängig sind. Also, meine lieben Mit-Hirten, hört bitte sehr, sehr gut zu, was ich euch sage: Die Schafe brauchen euch, sie sind auf euch angewiesen, sie brauchen eure Führung, euren Trost; sie sind abhängig davon, dass ihr ihnen Nahrung gebt und sie führt; manchmal sind sie orientierungslos, und sie schauen auf euch. Schafe sind abhängig und gehen schnell in die Irre. Ihr werdet gebraucht, und darum sagt Petrus: „Bitte tue die Arbeit eines Hirten, denn die Schafe sind auf dich angewiesen.“ Erfassen wir diese Vision? Das ist so wichtig. Wir werden gebraucht. Wir haben einen großen Einfluss auf die Gemeinde Gottes.

# 2. „… indem ihr Aufsicht übt“

In manchen alten Handschriften folgt nach der Aufforderung: *„Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist“* noch der Zusatz: *„… indem ihr Aufsicht übt“*.

Das ist das Verb zur Bezeichnung „Aufseher“. Wenn Petrus sagt, die Ältesten sollen Aufsicht üben, meint er das Gleiche wie: „die Herde Gottes hüten“. Der direkte Ausdruck besagt: „der Herde umfassende Aufsicht oder Betreuung zu gewähren“, und damit verdeutlicht er die Aussage: „die Herde Gottes zu hüten“. Das eine ist ein bildhafter Ausdruck, das andere ein direkter. Dahinter steckt der Gedanke, in der Sorge für die Herde wachsam zu sein.

An dieser geistlichen Arbeit sind wir beteiligt; wir hüten nicht wörtlich Schafe, sondern Gottes Herde und wachen über ihre Seelen nach Hebräer 13,17 - ein wunderbarer Vers. Wir sorgen uns um die Seelen der Menschen. Wir passen auf sie auf, bewahren die Herde Gottes, üben geistliche Aufsicht aus. Wir könnten also sagen: Die Aufgabe der Ältesten ist hirtenmäßige Aufsicht über die Herde.

# 3. „… Gott gemäß ...“

Wir kommen jetzt zum nächsten Punkt: Gottes Herde hüten, wie Gott es will. Schlagt noch einmal die Stelle in 1. Petrus 5 auf. Den Vers 1 und den ersten Teil von Vers 2 haben wir bereits betrachtet. Wir lesen jetzt Vers 2: *„Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr Aufsicht übt...“* (Jetzt kommt das „Wie“ - das kommt übrigens nur bei Petrus vor) *„… nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, nicht als die, die über ihren Bereich herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet!“ (1Petr 5,2-3)*

Gott legt sehr viel Wert darauf, **wie** du deine Aufgabe erledigst. Nicht einfach: egal wie, oder so, wie es immer schon gemacht wurde, sondern so, wie es Gott gefällt. Das meint Petrus hier. Es ist eine besondere Lehre, die wir nicht einmal bei Paulus bekommen. Schauen wir uns die drei entgegengesetzten Aussagen an, die er macht: Es geht um die Motive, um die Einstellung, mit der wir für Gottes Volk sorgen, und darum, wie wir den Hirtendienst tun.

## a. freiwillig

Als Erstes: *„Nicht aus Zwang, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt.“* Anders ausgedrückt: Gott möchte nicht, dass sich widerstrebende, unwillige Hirten um sein Volk kümmern. Mit „nicht aus Zwang“ meint er, dass Gott nicht will, dass du dich um seine Schafe kümmerst, weil du musst oder weil deine Frau sagt: „Du musst auch ein Ältester sein, weil die Männer von meinen Freundinnen alle Älteste sind. Ich will keinen Ehemann, der in der Gemeinde kein Ältester ist. Ich will, dass du Ältester wirst!“ Und du antwortest dann: „Ja, ja, ist ja gut - weil du es möchtest, werde ich halt Ältester.“ - Oder Geschwister kommen zu dir und meinen: „Du musst Ältester werden! Würdest du nicht bitte, bitte… Wenn du kein Ältester bist, dann geht die Gemeinde ein! Bitte, bitte, mach es doch!“ - „OK, dann tue ich es eben!“ Du wirst dazu verpflichtet, wie ein Soldat, der eingezogen wird.

Aber Gott sagt: „Ich will keine Hirten aus Zwang.“ Er will, dass wir willig sind; das heißt bereitwillig, zwanglos oder freiwillig, aus einer freien Entscheidung heraus. Er macht dann noch einen interessanten Zusatz: „Gott gemäß“, also: „so, wie es Gott entspricht“. Gottes Anspruch ist, dass du Gottes Volk hütest, weil du es tun möchtest, weil es dein Wunsch ist. Das entspricht der Haltung Gottes, der Haltung von Christus - er hütet uns gerne und bereitwillig, niemand zwingt ihn. Er hat sich dazu entschieden. Wir wissen, dass das Gottes Art ist, denn in 2. Korinther 9,7 lesen wir, wenn es um finanzielle Opfer geht: *„…nicht mit Verdruss oder aus Zwang.“ (*„Okay, ich gebe nach, es schmerzt, aber ich gebe, ja, ich gebe.“) - Nein, Gott sagt, dass er einen fröhlichen Geber liebt. Das ist der gleiche Gedanke. Gott möchte, dass wir fröhliche Älteste sind und sagen: „Ich möchte es tun, es ist mein Wunsch.“ Wenn du kein williger Ältester nach Gottes Maßstab bist, wirst du die Arbeit nicht tun, du wirst kein Hirte sein. Du wirst mit tausend anderen Dingen beschäftigt sein. Deine Gedanken werden ganz woanders sein. Du wirst keine Energie und kein Anliegen für diese Aufgabe haben. Deshalb muss es freiwillig geschehen, so, wie Gott es will. Lasst es uns tun wie es unser Herr tut – aus frohem Herzen, einem Herzen, das fröhlich bereit ist.

## b. nicht um des Geldes willen

Die nächste Gegenüberstellung ist: „…nicht aus Gewinnsucht, sondern bereitwillig.“ Cranfield nennt dies „den Geist des Mietlings“. Euch ist es vielleicht nicht bewusst, aber weltweit ist das ein riesiges Problem: Menschen, die Positionen in Gemeinden und Kirchen anstreben, weil sie auf Geld aus sind. - Ich sammle seit Jahren Zeitungsartikel über Pastoren, Älteste und Gemeindeleiter, die dabei ertappt werden, Geld zu unterschlagen oder zu stehlen. Es ist ein gigantisches weltweites Problem. Du glaubst mir nicht? Frage einen Missionar. Es ist ein Schlüsselmoment, wenn der Missionar die Finanzen an die Menschen vor Ort übergibt. - Im Fernsehen sieht man oft religiöse Leiter, die die Zuschauer benutzen, um an Geld zu kommen. Jemand hat einmal gesagt: „Geld und Religion passen nicht zusammen“, und da ist viel Wahres dran. Viele bestehlen die Christen, und oft gerade arme Leute, indem sie falsche Versprechen machen: „Schick mir dein Geld und du wirst es vierfach zurückbekommen.“ Mach das nicht! Der einzige, der davon reich wird, ist derjenige, der um das Geld bittet; du wirst arm davon. Die Armen werden beraubt.

Petrus sagt also: „Deine Motivation sollte nicht sein, mehr Geld zu bekommen oder mehr zu verdienen, weil es ein guter Job ist.“ Wir sollen „bereitwillig“ sein. „Bereitwillig“ ist ausdrucksstärker als „freiwillig“; man könnte auch sagen: „enthusiastisch, begeistert, eifrig“. **Eifer** für diese Aufgabe sollte vorhanden sein.

Paulus war darin ein großartiges Vorbild; er erzählt in Apostelgeschichte 20, dass er arbeiten ging - also einen Job hatte und für seinen eigenen Lebensunterhalt sorgte, er sagt nämlich: „Diese Hände haben für mich und meine Begleiter gesorgt.“ Mit anderen Worten: Er war eifrig und sorgte für sich selbst und konnte sogar sagen: „Ich habe von niemandem Silber oder Gold oder Kleidung begehrt.“ Schaut hin, er sagt: „Ich habe noch nicht einmal Geld oder Kleidung von euch **begehrt.** Ich habe bereitwillig für mich gesorgt und war bereit, euch zu dienen und für euch zu sorgen.“

Hüten wir uns vor der Motivation, etwas für unseren Einsatz bekommen zu wollen, Zugang zu Geld zu bekommen, oder kleinen Diebstählen. Vielleicht sagst du: „Ich stehle doch nicht!“, aber es gibt tausend Möglichkeiten, das Geld des Herrn zu missbrauchen.

Ich weiß von einem Pastor, der von seiner Gemeinde dabei erwischt wurde, die Kreditkarte der Gemeinde zum Golfspielen zu benutzen. Als er darauf angesprochen wurde, meinte er: „Es ist doch Dienst für den Herrn.“ Mit dieser Kreditkarte bezahlte er auch Benzin und Nahrungsmittel. Er rechtfertigte sich immer wieder damit, dass es „Dienst für den Herrn“ sei. Das Problem war, dass er das nicht mit der Gemeinde abgesprochen hatte. Wenn alle zugestimmt hätten, dass er die Kreditkarte für Benzin und Golfspielen nutzt, dann wäre es okay gewesen. Aber er tat es ohne ihre Erlaubnis; und als er dafür Rechenschaft ablegen sollte, wurde er wütend und redete sich heraus: „Ich diene dem Herrn. Und wenn ich auf dem Golfplatz bin, diene ich Menschen; das ist Evangelisation.“ Schön und gut - aber nur, wenn es mit der Gemeinde so abgestimmt ist.

Wir können also auf vielerlei Arten Geld falsch verwenden, aber letztlich stehlen und veruntreuen wir das Geld des Herrn. Immer wenn es um Geld geht, muss es eine strenge Rechenschaftspflicht geben, denn immer wieder können falsche Motive eine Rolle spielen, und wir betrügen uns selbst und denken: „Was ich hier mache, ist völlig in Ordnung.“ Aber es ist nicht in Ordnung!

Darum rate ich dir: Achte auf deine Beweggründe. Wir sollen eifrig sein und bereit, **unser** Geld zu geben und das zu opfern, was **wir** haben. Es gibt viele Menschen, die voll arbeiten und noch nebenher dem Herrn ehrenamtlich und auf eigene Kosten dienen. Der Herr wird sie eines Tages reich dafür segnen.

Geldliebe darf also keine Motivation sein. Der Ältestendienst soll in einer fröhlichen, freudigen und freiwilligen Gesinnung getan werden, nach dem Motto: „Ich werde die Herde Gottes hüten, egal was es mich kostet, selbst wenn ich nichts dafür bekomme. Ich begehre nichts von Menschen.“ Das war Paulus‘ Haltung; und was die Kraft des Geistes in ihm bewirkte ist das Vorbild für uns.

Lasst uns durch Bereitwilligkeit motiviert sein, denn das ist Gottes Maßstab: ein bereitwilliges Herz. Lasst uns bereitwillig, eifrig und begeistert sein, Gottes kostbare, blut-erkaufte Herde zu hüten, so wie er es tun würde. Lasst uns das Vorbild des Herrn Jesus widerspiegeln.

# Weiterdenken + Anwenden

1. Eins der Hauptmerkmale von Schafen ist, dass sie zum Überleben von einem Hirten abhängig sind. Auf welche Weise ist das Volk Gottes für seinen geistlichen Schutz und sein geistliches Wachstum von den Ältesten abhängig? Zählt so viele Ideen auf, wie ihr könnt.

2. Auf welche subtile Weise können Älteste die Gelder der Gemeinde missbrauchen oder auf falsche Art aus dem Dienst Nutzen (oder: Gewinn) ziehen?

3. Lest S. 105 - 106 im Buch “Biblische Ältestenschaft” und beachtet besonders das Zitat von J. I. Packer. Besprecht diese Gedanken mit euren Mitältesten.